derung dessen den churhessischen Unterthanen hinsichtlich ihrer Verlagsrechte von Druckschriften gleicher Schutz wie den eigenen Genossen des baierschen Staates zugestanden.

München, den 14. Juli 1829.

Auf
Sr. Maj. des Königs allerhöchst. Befehl.
Graf v. Armannsperg.

Durch den Minister, der General-Secretair
v. Baumüller.

---

## IV.

### Bekanntmachung.

(Die Erwiederung auf das von Seiten der fürstl. reuß. jüng. Linie unterm 24. Decbr. 1827 erlassene Verbot des Büchernachdruckes und dessen Verbreitung betreffend.)

Königl. Staatsministerium des Hauses und des Aeußern.

Das königl. baiersche Staatsministerium des königl. Hauses und des Aeußern erklärt hierdurch in Gemäßheit der von Sr. Königl. Majestät ihm ertheilten Ermächtigung:

daß den Unterthanen der fürstl. reußischen jüngeren Linie, in Rücksicht auf das daselbst bestehende Verbot des Bücher-Nachdruckes und dessen Verbreitung, vom 24. December 1827, gleicher gesetzlicher Schutz gegen den Nachdruck wie den eigenen Genossen des baierschen Staates zugestanden werde.

München, den 24. November 1829.

Auf
Sr. königl. Maj. allerhöchsten Befehl:
Graf v. Armannsperg.

Durch den Minister, der General-Secretair
v. Baumüller.

(Beschluß folgt.)

---

## Buchhandel.

### Anfang und Ende vieler neuen Buchhandlungen.

(Besonders bei Beurtheilung eines Vorschlages zur Verbesserung des Buchhandels zu gebrauchen.)

Gewiß hat schon Mancher sich verleiten lassen, eine Buchhandlung, besonders Verlagsbuchhandlung, für fünf tausend Thlr. zu kaufen, und da ihm dies Capital nur 5 pC. oder 250 Thlr. jährlich einbrachte, so denkt er einen sehr vortheilhaften Handel gemacht zu haben. Der



erhandelte Vorrath ist zu 20,000 Thln. angeschlagen, und er hat, wie er glaubt, nicht allein einen sehr glücklichen Kauf gemacht, sondern kann dies nach seiner Meinung vernachlässigte Geschäft noch erweitern und viel einträglicher machen. Jedoch sehr bald wird er inne, daß ihm das Aufbewahren des neuen gegen 5000 Thlr. eingetauschten Capitals, oder des Büchervorraths, 5 pC. kostet, anstatt daß er früher 5 pC. dafür einnehmen konnte, denn er muß zu dem Aufbewahren ein Quartier oder einen Laden und Niederlage haben, welches ihm ganz leicht jährlich 250 Thlr. kosten kann. Das reine Capital konnte er in Staatspapieren in der Tasche tragen. Braucht er ferner zu dem Büchergeschäft einen oder zwei Gehülfen, nämlich wenigstens einen Hausknecht und einen Lehrling, so kosten ihm diese, so wie Feuerung und Licht, abermals jährlich 250 Thlr. Er muß also von jetzt an 15 pC. oder 750 Thlr. jährlich gewinnen und ist dann erst eben wieder so weit, als wenn er mit den reinen 5 pC. von dem wirklichen Gelde zufrieden gewesen wäre, denn er hat wieder nur 5 pC. zu seinem Lebensunterhalte. Die reinen 5 pC. von dem Gelde hätten ihm wenige oder gar keine Arbeit gemacht, aber um 15 pC. zu erübrigen, muß er nun recht tüchtig und zwar sorgenvoll arbeiten. Freilich verkauft er von jetzt an von dem erkauften Büchervorrathe etwas, aber lange nicht so viel, als er glaubte, und da die frühern 5 pC., wenn er diese auch erübrigt, zu seinem jetzigen Lebensunterhalte nicht mehr ausreichen, so verwendet er dazu die Einnahme von dem verkauften Vorrath, oder von den auf Credit zum Sortimentshandel erhaltenen Büchern, so wie von neuen auf Credit gedruckt bekommenen Verlagsartikeln. Auf diese Weise geht er ganz gemächlich dem Verluste seiner 5000 Thlr. entgegen. Etwas anderes wäre es, wenn die angelegten 5000 Thlr. auch gleich im ersten Jahre vollständig mit 15 pC. Interessen, und mit noch 15 pC. reinen Gewinn zum vollständigen Lebensunterhalt und zur Deckung der Verluste beim Creditgeben, umgesetzt werden könnten, aber ein solches Glück ist sehr selten und trifft kaum den Hundertsten.

Auf obige Weise wird so mancher neue Buchhändler in den ersten zwei bis drei Jahren wieder banquerout. Andern, welche mit 5000 Thln. eine neue Handlung etabliren, und besonders dafür neuen Verlag anschaffen oder drucken lassen, geht es oft nicht besser. Wenn sie das Rechnen nicht gründlich verstehen, bei den Verlagsunternehmungen nicht sehr prüfend zu Werke gehen, im Haushalte nun nicht viel besser leben wollen, so kommen sie nicht vorwärts. Jeder dieser nur 5000 Thlr. reichen Männer müßte wenigstens in zwei bis drei Jahren sein Capital immer wieder heraus haben, nämlich alle drei Jahre müßten die Unkosten eines jeden Verlagsartikels wieder daseyn, und wer im Durchschnitt auf seine Verlagsunternehmungen, nach Abzug der verunglückten Artikel, nicht 25 pC. zum Leben und zu den Handelsunkosten, so wie die Fracht, Porto, Meßreisen ꝛc. verdient, der hat mit Verlust oder doch meist immer umsonst gearbeitet. Der übrigbleibende Büchervorrath ist vielfältig nicht besser als Maculatur, welches